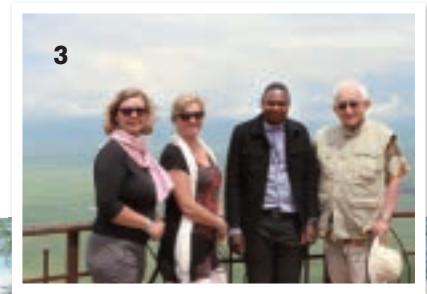


REISEBERICHT



BERÜHRENDE MOMENTE IN TANSANIA

Ursula Behr, Mitarbeiterin von NÄCHSTENLIEBE WELTWEIT Österreich, berichtet von ihrer Projektreise nach Tansania.

Meine erste Projektreise führt mich im Februar 2020 nach Tansania. Sieben Tage bin ich mit Dorothea Schermer, der Geschäftsführerin von NÄCHSTENLIEBE WELTWEIT, unterwegs und erlebe, wie Spenden aus Österreich helfen und welch großartige Arbeit die Menschen leisten.

Von Vorarlberg nach Tansania – ein weiter Weg. Nachdem ich mit Bus und Zug von Vorarlberg nach Stuttgart gefahren bin, startet unsere Lufthansa-Maschine um drei Uhr morgens Richtung Afrika. Zuvor haben wir uns noch mit Pater Noel O'Meara getroffen, der von Irland anreiste. Pater Peter Kway holt uns am Flughafen ab und bringt uns in das Ordenshaus der Spiritaner nach Arusha, der drittgrößten Stadt Tansanias. Nach dem Frühstück geht es weiter in das Gebiet der Massai.

DANKBARKEIT UND BERÜHRENDE MOMENTE

Pater Peter zeigt uns die Grundschulen. Die kleinen Kinder in dieser Einrichtung heißen uns herzlich willkommen. Sie bedanken sich für die warmen Mahlzeiten aus Maisbrei, die sie täglich bekommen und die von den Spendern finanziert werden. Voller Freude sehe ich, wie die Kinder singen und tanzen. Sie sind glücklich, in die Schule gehen zu dürfen. Mit Pater Albano fahren wir weiter in die Mission nach Endulen. Er leitet dort eine Schule. Ganz besonders an dieser Schule ist, dass diese auch von gehörlosen Kindern besucht wird. Die Schüler werden dort von zwei Ordensschwestern, einer Lehrerin und Pater Albano unterrichtet. Zu hören, dass die gehörlosen Kinder von ihren Eltern verstoßen wurden, berührt mich sehr.

Ein besonderes Erlebnis ist für mich der Sonntagsgottesdienst, den Pater Noel und Pater Albano gemeinsam feiern. Als einzige Weiße mit blonden Haaren Sorge ich dort für Ablenkung bei den Schülern. Danach besuchen wir die weit entfernte Mission in Nainokanoka, die von Pater Denis geleitet wird. Nainokanoka ist eine Massai-Siedlung, die auf 2650 Metern liegt. Massai-Frauen stellen uns ihr Projekt zur Honiggewinnung vor. Damit möchten sie ein Einkommen erwirtschaften. Ich kann verfolgen, wie Dorothea Schermer mit den Frauen verhandelt und nachfragt, ob sie dieses Projekt auch neben ihrer Arbeit schaffen können. Ein Gespräch auf Augenhöhe, das ist gut zu sehen.

Auf der Rückreise nach Arusha gibt es einen ungeplanten Stopp: der 20 Jahre alte Jeep von Pater Denis bleibt im Schlamm stecken. Nur mit vielen helfenden Händen der Massai kann der Wagen aus dem Schlamm befreit werden. Die Autofahrten mit dem Jeep sind ein Abenteuer. Da die Straßen nicht denen in Österreich gleichen, braucht man für 100 Kilometer zum Teil bis zu sechs Stunden.

Mein Fazit der Reise: Pater Peter, Pater Albano und Pater Denis leisten großartige Arbeit in den einsamen Gebieten Tansanias. Ich bin nur ein kleines Bindeglied zwischen ihnen und unseren großzügigen Spendern.

Es ist schön, dass wir gemeinsam die Welt ein kleines bisschen besser machen.

- 1** Ein Eintrag ins Gästebuch ist wichtig.
- 2** Elterngruppe vom Kindergarten in Ndimi
- 3** Ursula Behr (zweite von links) mit Dorothea Schermer, Pater Denis Zimba und Pater Noel